

also bestimmt nicht tekketurkmenisch (vgl. oben S. 278). Damit werden denn auch die ganzen Ausführungen Urheimat S. 216 f. und 237 f. hinfällig.

Buchara: Pflugmodell im Berliner Museum für Völkerkunde, Nr. I B 1820 a, Slg. Dr. GINSBERG; mit dem über dem Grindel liegenden Querstück Grindel-Sterze; auf die von dem unteren Ende der Sterze gebildete Sohle ist die breite, doppelschneidige Schar aufgesetzt. Ich vermute, daß die mir nur durch BRAUNGART bekannte Abbildung Urheimat, S. 304, Abb. 223 ähnlich zu deuten ist, worin es mich nicht beirrt, daß BRAUNGART zwischen diesen beiden Pflügen seine ihm so wichtige Grenze zwischen „Handgerätepflügen“ und „Keilpflügen“ zu errichten sucht (Urheimat, S. 304, 308); BRAUNGARTS Quelle konnte ich mir nicht verschaffen; gemeint ist wohl N. V. CHANYKOV, Bokhara, übersetzt von BODE.

Samarkand: PROSKOWETZ, Vom Newastrand nach Samarkand, S. 376 = BRAUNGART, Urheimat, S. 307, Abb. 226, verkleinert. Das Joch trägt eine Stange, die auf der Erde nachschleift.

Zwischen Samarkand und Sergiopol: Abb. 217, aus Samarkand (PETZHOLDT, Turkestan, S. 45); ebenso zwischen Dshisak und Taschkent (PETZHOLDT, Turkestan, S. 68) und zwischen Taschkent und Wjernyj (PETZHOLDT, Turkestan, S. 45), ist „in dem gesamten Turkestan das landes-

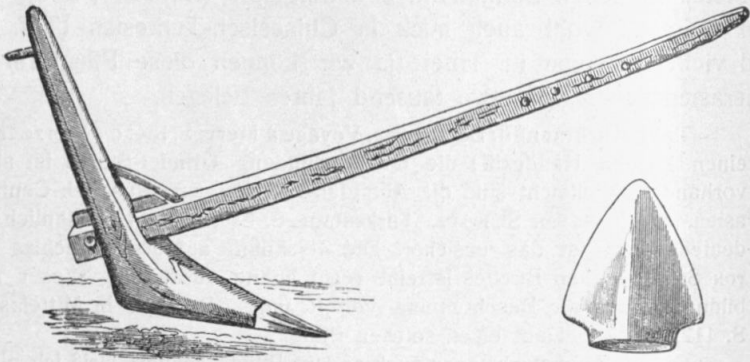


Abb. 217. Der turkestanische Pflug.

Nach AL. PETZHOLDT, Umschau im russischen Turkestan, S. 46, Abb. 9.

übliche Ackergerät“ (PETZHOLDT, Turkestan, S. 45 f.). Abweichungen in Einzelheiten, der Schwere des Pflugs, der Form einzelner Teile erscheinen PETZHOLDT so unbedeutend, daß er angibt, im wesentlichen kämen alle von der nichtrussischen turkestanischen Bevölkerung gebrauchten Pflüge mit diesem überein. Mit zwei Ochsen oder Kamelen bespannt. Die Abbildung, verkleinert, auch bei BRAUNGART, Urheimat, Abb. 225, S. 307.